

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

10.6.1880 (No. 136)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. Juni.

№ 136.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1880.

Telegramme.

† Berlin, 8. Juni. Der Kaiser begibt sich voraussichtlich am 18. Juni nach Ems.

† Berlin, 8. Juni. Der „Reichsanzeiger“ sagt: Verschiedene Zeitungen haben neuerdings Mittheilungen mit der Einleitung versehen: „Offiziös wird uns geschrieben“ oder „Man schreibt uns offiziös“. Die Redaktion des „Reichsanzeigers“ ist mit Rücksicht auf den weiten Spielraum, den solche Andeutungen für Vermuthungen bezüglich der Urheberschaft solcher Artikel verhalten, zu der Erklärung ermächtigt, daß aus der erwähnten Bezeichnung niemals der Schluß auf eine Betheiligung oder Verantwortlichkeit Seitens der Reichsbehörden gezogen werden kann.

† Berlin, 8. Juni. Der Bundesrath hat heute unter dem Vorsitz des Reichszanzlers in erster Verathung mit großer Stimmenmehrheit den Antrag Preußens betr. die Einverleibung der Unter-Elbe in das Zollgebiet angenommen.

† London, 8. Juni. „Times“ zufolge ist Challemel-Lacour zum französischen Botschafter in London ernannt.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Juni. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 20 von heute enthält:
Verordnung des Ministeriums des Innern: den Geschäftsbetrieb in den Apotheken betreffend.

Berlin, 8. Juni. In später Abendstunde wurde gestern zu nicht geringer Ueberraschung der Mitglieder eine Sitzung des Bundesraths für heute Dienstag Nachmittag 2 Uhr anberaumt, auf deren Tagesordnung als einziger Gegenstand angeführt war: erste Verathung des Antrags Preußens über den Zollanschluß der Unterelbe. Man hörte schon gestern, daß Fürst Bismarck persönlich erscheinen und den Vorsitz führen wollte. Das Ergebnis der heutigen Sitzung war die Annahme des Antrages mit großer Stimmenmehrheit. Die Hamburgische Denkschrift war, wie bereits gemeldet, erst gestern dem Bundesrath eingereicht, sie gelangte erst heute Mittag in die Hände der Mitglieder; ihr Inhalt mußte also auf diese erste Verathung der Vorlage ohne Einfluß bleiben. Ueber diesen Inhalt verläutet Folgendes: Die Denkschrift beginnt mit Entwicklung der Rechtsfrage, sie kommt dann zu einer Beleuchtung des Seeverkehrs und des Flußverkehrs bei Cuxhaven, sie betont die besondere Eigenthümlichkeit dieses Ortes als Nothhafen und wendet sich dann zu einer Darlegung der unendlichen Schwierigkeiten der Zollkontrolle und zu den überaus hohen Kosten, welche dem Reiche aus der Ausführung des Antrags erwachsen dürften. Bislang war die Annahme des Antrags im Bundesrath gesichert. Man ist immerhin gespannt, ob die sachlichen Vorstellungen Hamburgs irgend einen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit üben werden. — Die Wiederaufnahme der Arbeiten des Abgeordnetenhaus auf es ist lebhaft von dem Gang der Kommissionsarbeiten bezüglich des kirchenpolitischen Gesetzes abhängig. Man glaubt, daß darüber der 18. oder 19. d. M. in's Land kommen könnte. Es wird sich dann nur fragen, ob die Regierung in der That auf der Durchverathung der

Vorlage beharrt oder ob sie, was ja nicht ausgeschlossen ist, dieselbe zurückzieht. Geschieht dies nicht, und das ist allerdings wahrscheinlich, so werden die Vermittlungen namentlich zwischen der zweiten und dritten Lesung wohl unausgesetzt fortgeführt werden. In diesem Falle ist der Schluß der Nachsession vor Anfang Juli nicht möglich. Heute schließt die erste Lesung der Vorlage in der Kommission; der morgende, vielleicht auch der übermorgende Tag soll zu Verhandlungen zwischen den Fraktionen und wohl auch mit der Regierung freibleiben und dann unmittelbar die zweite Lesung beginnen, für welche mindestens drei Tage in Aussicht genommen sind. Die Abfassung, bezw. die Verlesung des Berichtes, womit der Abg. Dr. Grimm betraut werden soll, wird auch wohl einige Tage in Anspruch nehmen. — Ueber die Reisepläne des Kaisers ist jetzt eine endgültige Feststellung insofern erfolgt, als der Kaiser bestimmt am 18. d. nach Ems abzureisen gedenkt. Nach dem Gebrauch der dortigen Kur will sich derselbe zum Besuch des bairischen Hofes auf die Insel Mainau begeben; weitere Anordnungen sind vorbehalten.

† Berlin, 8. Juni. (Kirchengesetz-Kommission. Fortsetzung.) Die Kommission lehnte die zu § 10 gestellten Anträge v. Schorlemer-Alst und Bruel mit 15 gegen 6 Stimmen ab und nahm den Paragraphen in der Fassung der Vorlage mit demselben Stimmenverhältniß an. Artikel 11 wurde nach der Fassung Bruels mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen, wonach zum Vorsitz in den Kirchenvorständen der katholischen Kirchengemeinden deren geistliche Mitglieder durch eine königliche Verordnung berufen werden können. Der Antrag Schmidt betr. die Giltigkeitsdauer des Gesetzes (ausgenommen Art. 3) bis zum Anfang des Jahres 1882 wird mit 15 gegen 6 Stimmen angenommen. Der Kultusminister hatte sich damit einverstanden erklärt. Ein Antrag Grimms, welcher von der beschränkten Giltigkeitsdauer außer Art. 3 auch Art. 10 ausnimmt, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Schmidt (Sagan) beantragt, der Vorlage einen zwölften Paragraphen hinzuzufügen, welcher ausspricht, daß die Bestimmungen des Gesetzes mit Ausnahme des dritten Paragraphen am 1. Januar 1882 außer Wirksamkeit treten.

Der Kultusminister erklärte gegenüber den Anträgen v. Schorlemer-Alst und Bruel zu dem § 10, den Genossenschaften die Aufnahme neuer Mitglieder zu gestatten und die Widerruflichkeit der den Genossenschaften erteilten Erlaubniß fallen zu lassen: Er könne diese die Staatsaufsicht aufhebenden Anträge beim besten Willen nicht annehmen.

H. München, 8. Juni. Se. Majestät der König ist am Sonntag Abends von einem in's Hochgebirg unternommenen Ausflug wieder nach Schloß Berg zurückgekehrt. Am Montag empfing Se. Majestät den mit Urlaub eingetroffenen Gesandten und Bundesbevollmächtigten in Berlin, Hrn. v. Rudhardt, in Audienz. — Professor Dr. Arendts wurde von der kaukasischen Sektion (Tiflis) der kaiserlich russischen Geographischen Gesellschaft zum mitarbeitenden Mitgliede erwählt. — Die Verhandlungen mit Oesterreich

wegen Abchlusses des Bauvertrages zur Herstellung der Bahnlinie von Schirnding nach Eger, welche auf einer Ausdehnung von etwa 2 Stunden österreichisches Gebiet berührt, sind dem Abschluß nahe. Die Linie ist abgesteckt und tracirt, allein der Bahnbau selbst wird erst im kommenden Jahre begonnen werden. — Der Redakteur der vormaligen „Bayer. Ztg.“, Paul Frdr. Jörges aus Mecklenburg, welcher gestern wegen Preisvergehens vor das hiesige Schwurgericht geladen war, hat aus Oberammergau telegraphirt, man solle die Verhandlung auf Dienstag verschieben, da er dem heutigen Nachspiele des Passionsfestes anwohnen, nachdem er für Sonntag kein Billet mehr bekommen habe. Auf Antrag des königl. Staatsanwalts Barsch, welcher die Zumuthung, wegen einer Bergnügungstour eine Verhandlung zu vertagen, als eine freche Verhöhnung des Gerichts bezeichnete, beschloß der Gerichtshof, den Fall von der Liste zu streichen und gegen Redakteur Jörges sofort Haftbefehl zu erlassen. Hiemit schloß diese Session ab.

† Würzburg, 8. Juni. Die Wanderversammlung der bayrischen Landwirthe wählte Speier zum nächstjährigen Versammlungsort. Frhr. v. Thüngen-Kopfbach sprach sich gegen die neuen Entwürfe des Finanzministers v. Kiedel betreffend die Reform der direkten Steuern aus. Die Versammlung nahm den Antrag v. Thüngen's gegen diese Reformentwürfe an und wählte eine Kommission zur Ausarbeitung von Detailvorschlägen, bestehend aus v. Thüngen, Baron Lerchenfeld und Dr. Buhl. Der Minister des Innern, v. Pfeuffer, protestirte gegen v. Thüngen's Aeußerung: „die Beamten trügen alle Schuld an der schlimmen modernen Gesetzgebung“, und gegen seine Angriffe auf den abwesenden Finanzminister, worauf er die Versammlung verließ. Unter den Anwesenden befand sich Prinz Ludwig. Die Wanderversammlung wurde heute geschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Juni. Der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, hat hier die formelle Einladung zur Konferenz in Berlin für den 16. Juni überreicht. Selbstverständlich wird der Botschafter Graf Szecsenyi als Vertreter Oesterreichs fungiren, aber es sind ihm zwei in den einschlagenden Verhältnissen speziell bewanderte Fachmänner beigegeben, der zur Zeit im Auswärtigen Amt in Verwendung stehende Generalkonful v. Zwiedinckel und der Generalstabsoberst Baron Ripp.

Heute früh ist die Prinzessin von Asturien, die Schwester des Königs Alfons von Spanien, hier eingetroffen.

Der Fürst von Serbien wird während seines bevorstehenden Aufenthalts in Wien der Gast des Kaisers sein und das Schloß Schönbrunn beziehen.

Wien, 8. Juni. Die erste Botschafterbesprechung zur Redigirung der Kollektivnote wurde auf heute verlegt, weil Tissot Empfangstag hatte. Nach Gerüchten, welche in Konstantinopel kursiren, soll Munif Pascha zum Minister des Auswärtigen berufen werden.

† Pesth, 8. Juni. Der Wehrausschuß beschloß die Verathung des Gesetzesentwurfs über die Revision des Wehrgesetzes bis zur Herbstsession zu vertagen. Minister Szende hatte die Verathung im Laufe der Session für wünschenswerth erklärt.

143.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muehall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 135.)

Bevor wir nach Boulogne aufbrachen, mußten wir Vater Aquin noch Lebwohl sagen; aber diesmal war der Abschied kein trauriger: der Vater freute sich, daß ich nun bald mit meiner Familie vereinigt werden würde, und ich versicherte ihm nur zu gern einmal über das andere, daß ich ungesäumt mit meinen Eltern wiederkehren würde, um ihm zu danken.

„Auf baldiges Wiedersehen, mein Junge, und kommst du nicht so schnell zurück, wie du möchtest, so schreibe mir.“

„Ich komme!“

Wir wanderten noch an demselben Tage ohne Aufenthalt bis Moiffelles und übernachteten in einem Pachtshofe, da nunmehr unsere erste Sorge sein mußte, Geld für die Ueberfahrt zu sparen; daß letztere nicht viel koste, hatte Mattia wohl gesagt, aber wie hoch dieses „nicht viel“ sich belaufe, wußte weder er noch ich.

Unterwegs lehrte Mattia mich so viele englische Worte, wie ich nur immer zu behalten vermochte; denn die Frage, ob meine Eltern Französisch oder Italienisch verstanden, beschäftigte mich auf's angelegentlichste und beeinträchtigte meine Freude in ungehörter Weise. An diese Schwierigkeit hatte ich nicht gedacht, wenn ich mir meine Rückkehr in das väterliche Haus mit den glühendsten Farben ausmalte, was seit meinem Weggange von Chavanon häufig der Fall gewesen war. Wie sollten wir uns unterhalten, und wie störend mußte es sein, wenn die Meinigen nur Englisch sprächen! Was sollte ich meinen Geschwistern sagen: mußte ich nicht ein Fremder in ihren Augen bleiben, so lange ich nicht mit ihnen reden konnte? Noch dazu schien mir

das Englische eine sehr schwere Sprache zu sein, zu deren Erlernung ich gewiß lange Zeit brauchte.

Um unser Kapital stets so viel wie möglich wieder zu ergänzen, gaben wir Vorkellungen in allen bedeutenderen Städten, die an unserem Wege lagen, so daß wir die Entfernung von Paris bis Boulogne erst in acht Tagen zurücklegten, dafür aber bei unserer Ankunft in Boulogne noch zweiunddreißig Franken in der Börse hatten, weit mehr, als zur Bezahlung der Ueberfahrt erforderlich war.

Wir pilgerten zunächst nach dem Hafendam, weil Mattia das Meer noch gar nicht kannte: einige Minuten stand er sprachlos da, den Blick in die nebligen Tiefen des Horizontes verloren; dann schaltete er mit der Zunge und erklärte es für trübselig, häßlich und schmutzig, was ich, der ich ihn so oft vom Meere erzählt und immer behauptet hatte, das sei das Schönste, was man überhaupt nur sehen könne, natürlich nicht zugehen wollte, so daß sich ein lebhafter Wortwechsel zwischen uns entspann.

„Du magst Recht haben, wenn das Meer blau ist, wie es deiner Beschreibung nach damals in Gatte war,“ widersprach Mattia; „sieht es aber aus wie dieses hier, ganz gelb und grün, mit einem grauen Himmel und großen dunklen Wolken darüber, so ist es häßlich, sehr häßlich und macht Einem gar keine Lust, sich darauf zu begeben.“

Meistentheils stimmten Mattia und ich überein; entweder nahm er meine oder ich seine Meinung an; diesmal jedoch bestand ich hartnäckig auf meiner Ansicht und erklärte sogar: dies grüne Meer mit seinen nebligen Tiefen und den großen Wolken darüber, welche der Wind auseinander trieb, sei viel schöner als ein blaues unter blauem Himmel.

„Das sagst du nur, weil du ein Engländer bist,“ entgegnete Mattia, „und liebst dies garstige Meer, weil es das deiner Heimath ist.“

Das Londoner Dampfboot ging am nächsten Morgen um vier Uhr ab; um halb vier waren wir an Bord, suchten hinter einem Haufen Kohlen Schutz vor dem feuchtkalten Nordwind und machten es uns so bequem, wie wir konnten.

Wir sahen, wie das Schiff bei dem Schein einiger qualmenden Laternen seine Ladung einnahm; die Blöcke knarrien, die Kisten krachten, als sie in den Schiffstraum hinuntergelassen wurden, und die Matrosen warfen einander von Zeit zu Zeit einige rauhe Worte zu; es war ein unbeschreiblicher Tumult, der gleichwohl von dem Brausen des Dampfes überdünnt wurde, welcher in kleinen weißen Floden aus der Maschine entwich. Jetzt schlug eine Glode an, Untertau feilen in's Wasser; wir waren unterwegs, auf dem Wege nach meinem Vaterlande.

Ich hatte Mattia oft gesagt, es gebe nichts Angenehmeres als eine Wasserfahrt; man gleite so sanft dahin, ohne zu fühlen, daß man weiterkomme; es sei entzückend wie ein Traum, wobei ich natürlich an den „Schwan“ und unsere Reise auf dem Kanal du Midi dachte; aber die See ist kein Kanal, und kaum befanden wir uns außerhalb des Hafens, als das Boot in das Meer versinken zu wollen schien, dann schnellte es empor und senkte sich abermals bis in die äußerste Tiefe, was sich wohl vier- bis fünfmal hintereinander wiederholte, als säßen wir in einer ungeheuren Schaukel; der Dampf entwich während dieser Stöße mit durchdringendem Geräusch, dann trat plötzlich eine Art Stille ein und man hörte nur noch die Räder bald von der einen, bald von der andern Seite in's Wasser schlagen, je nach der Neigung des Schiffes.

„Um, dein Gleiten ist ganz allerliebst,“ brummte Mattia, ohne daß ich ihm etwas zu entgegenen wußte; damals hatte ich noch keine Ahnung davon, was eine Sandbank sei. Letztere veranlaßte das Schwanken des Schiffes übrigens nicht ganz allein, sondern ebenfowohl die See selbst, welche weiterhin ziemlich

Italien.
Rom, 8. Juni. Der „Köln. Btg.“ wird von hier telegraphirt: Jacobini hat bereits Auftrag erhalten, der deutschen Regierung mitzuthellen, daß die Kurie bereit sei, neue Verhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen.

Frankreich.
Paris, 8. Juni. Deputirtenkammer. Der Kriegsminister theilt mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Fahnen der Republik am 14. Juli an alle Armee-corps zu vertheilen; derselbe bringt zugleich einen Gesetzentwurf ein, in welchem ein Ergänzungskredit für Dekorationen zu dieser Ceremonie gefordert wird. — Der Entwurf wird an die Budgetkommission verwiesen. — Blachère (v. d. Rechten) interpellirt die Regierung wegen ihrer inneren Politik; er tadelt die zahlreichen Abgehungen von Beamten in der Armee und im Richterstande als den Dienst desorganisirend und geeignet, das Land mißvergnügt zu machen. Der Kriegsminister erwidert bezüglich der getadelten Abgehungen in der Armee und sagt: Was die Armee desorganisiert, das ist die Einführung der Politik in die Armee. Die Interpellation hat weiter keine Folge. Die Kammer nimmt einen Antrag Raspail's an, worin erklärt wird, daß das Nationalfest am 14. Juli als Jahrestag der Erstürmung der Bastille gefeiert wird.

Belgien.
Brüssel, 8. Juni. Bei den heutigen Wahlen zur Deputirtenkammer gewannen die Liberalen in Viron und Neufchâteau zwei Sitze. In Bastogne Marche und Louvain wurden die Clerikalen, in Philippeville, Arlon und Nivelles die Liberalen wiedergewählt. In Brüssel erhielten die von der „Association libérale“ aufgestellten Kandidaten in 40 Bureau's etwa 4000 Stimmen Majorität. (S. Nachschrift.)

Rußland.
St. Petersburg, 7. Juni. Gestern durchschritten Herolde die Stadt, um eine allgemeine Kundmachung über die heute erfolgende Bestattung der Kaiserin zu verlesen. Vor dem Winterpalast versammelte sich die aus zwei Senatssekretären zu Pferde und zwei Jüngen Chevaliergarde nebst 4 Trompetern bestehende Eskorte derselben; Trompetern bliesen vor dem Palais zum Sammeln und dann ritt je ein Herold mit einem Zuge nach rechts und nach links ab, einer über die Newa hinüber und der andere in den diesseitigen Stadttheil. Auf allen öffentlichen Plätzen wurde die Kundmachung durch die in mittelalterlicher Trauergewandung gekleideten Herolde verlesen. Gestern ist der Deutsche Kronprinz hier eingetroffen und wurde am Warschauer Bahnhof vom Kaiser, vom Thronfolger und von vielen Großfürsten empfangen. Der Kaiser und der Kronprinz fuhren zusammen in offener Equipage in den Winterpalast. Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, General Chanzy und General Morra Lovriano, Adjutant König Humberts, werden heute erwartet. Am 12. Uhr soll die Ueberführung der Leiche stattfinden. Es regnet gründlich und der Himmel ist sehr trübe. Gestern wurde mit größtem Eifer an der Trauerbekleidung für die Troitzbrücke gearbeitet; alle Pfosten und Laternen darauf sind mit schwarzer Glanzleinwand überzogen. Die Festungsbrücke ist neu gebohrt, die Thore der Festung sind neu angestrichen, alle Häuser, an denen der Zug vorüberkommt, sind schwarz drapirt. Die Leiche bleibt in der Kathedrale bis zur Beisetzung für das Publikum ausgestellt.

Rumänien.
Bukarest, 8. Juni. Das Amtsblatt publizirt eine neue Vorschrift über die Bedingungen, unter welchen Ausländern der Aufenthalt in Rumänien gestattet wird. Diese Vorschrift hebt alle Bestimmungen des Reglements vom 26. Februar 1880 auf, welche als veraltet angesehen werden könnten. In Rumänien reisende und wohnende Fremde müssen eine Aufenthaltskarte haben. Befreit hiervon sind Reisende, welche nicht über 30 Tage im Lande sich aufhalten. Fremden, welche im Lande immobile, industrielle oder kommerzielle Etablissements besitzen, oder

seit 5 Jahren im Lande ein Gewerbe ausüben, wird die Aufenthaltskarte unentgeltlich gegen Vorzeigung ihres Passes ausgefolgt.

Babische Chronik.

Karlsruhe, 9. Juni. Nach den von der Steuerverwaltung aufgestellten Uebersichten ist im Jahre 1879 die Weinaccise von 341,183 Hektoliter Traubenwein mit 2 Pf. vom Liter und von 78,820 Hektoliter Obstwein mit 0,6 Pf. vom Liter erhoben worden. Außerdem unterlagen diese Weinmengen großentheils auch noch dem Ohmgelbe, nämlich 239,116 Hektoliter Traubenwein (mit 1,8 Pf. für das Liter) und 40,061 Hektoliter Obstwein (mit 0,6 Pf. für das Liter).

Wird das veracciste Weinquantum als Konsumtionsquantum betrachtet, was jedoch nur annähernd zutrifft, da eine wiederholte Accisenrichtung von einer und derselben Weinmenge nicht ausgeschlossen ist, auf der anderen Seite dagegen selbstproduzirtes Wein und desollter Wein bei der ersten Einlage accisfrei bleibt, — so ergibt sich für 1879 auf den Kopf der Bevölkerung ein Weinconsum von durchschnittlich 22 1/2 Liter Traubenwein und 5 1/2 Liter Obstwein, während, in gleicher Weise berechnet, der Weinconsum im Jahre 1878 sich auf 27 1/2 Liter Traubenwein und 3 1/2 Liter Obstwein belief. Es ergibt sich hiernach für das Jahr 1879 gegenüber dem Jahre 1878 eine Abnahme des Traubenwein-Consums um 5 Liter und eine Zunahme des Obstwein-Consums um nahezu 2 Liter auf den Kopf.

Die Biersteuer hat im Jahre 1879 2,528,434 M. abgeworfen. Diefelbe belastete das Liter fertigen Bieres durchschnittlich mit beiläufig 2 Pf. (20 Pf. von je 15 Liter Rauminhalt des Brangefäßes und 32 Pf. von je 15 Liter von aus dem Auslande eingehendem Bier). Das versteuerte Bierquantum berechnet sich hiernach auf beiläufig 1,264,217 Hektoliter oder auf 84 1/2 Liter für den Kopf der Bevölkerung gegenüber 84 1/2 Liter im Jahre 1878.

Der Ertrag der Branntwein-Steuer belief sich im Jahre 1879 auf 467,261 M., wovon 92,558 M. auf den im Inlande bereitetem Branntwein und 374,703 M. auf die Uebergangssteuer von eingeführtm Branntwein und Weingeist entfallen. — Die innere Steuer betrug bis zum 20. Dezember 1879 je nach der Beschaffenheit der Brennperiode 2, 3 und 6 Pf. vom Liter des Kesselgehaltes für jede Brennperiode von sechs Tagen und die Uebergangssteuer 3 M. 60 Pf. für das Hektoliter Branntwein (bis zu einem Stärtegrad von 60 Proz. Tralles) und 6 M. für das Hektoliter Weingeist Branntwein von einer Stärke von 60 Prozent Tralles und mehr). Vom 20. Dezember 1879 an ist eine Verdoppelung dieser Steuerfüße eingetreten, welche sich aber für das Jahr 1879 kaum mehr fühlbar machte. Unter Zugrundelegung der bis zum 20. Dezember bestandenen Steuerfüße ergibt sich für's Jahr 1879 eine Einfuhr von 29,000 Hektoliter Branntwein und 45,000 Hektoliter Weingeist. Die Steuer von dem im Inlande bereiteten Branntwein entspricht in den meisten Fällen dem Erzeugniß von 25,700 Hektoliter Branntwein. Wird ein Hektoliter Weingeist gleich zwei Hektoliter Branntwein angeschlagen, so ergäbe sich im Ganzen ein Branntweinconsum von 144,700 Hektoliter oder von nahezu 10 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Unter diesem Konsumtionsquantum ist jedoch das sehr erhebliche Quantum von Branntwein mitinbegreifen, welches zu gewerblichen Zwecken verwendet wird. — Gegenüber dem Vorjahre weist die innere Branntweinsteuer eine Abnahme um 1878 M., die Uebergangssteuer dagegen eine Zunahme um 62,602 M. auf. Die Einfuhr hat um 4800 Hektoliter Branntwein und 7500 Hektoliter Weingeist zugenommen.

Die Fleischaccise wurde im Jahre 1879 im Ganzen für 17,672 im Inlande geschlachtete Ochsen (mit 11 M. für das Stück) und für 81,855 im Inlande geschlachtete Rinder, Ferkel und Kühe (mit 4 M. für das Stück) entrichtet. Es wurden 1847 Ochsen weniger, dagegen 8909 Rinder, Ferkel und Kühe mehr als im Jahre 1878 geschlachtet. Die Fleischzufuhr blieb gegenüber der Einfuhr im Vorjahre etwas zurück, indem sie sich auf 149,500 Kilogramm (gegenüber 161,232 Kilogramm im Jahr 1878) belief.

Das Gesamtresultat an Verbrauchssteuern beziffert sich, auf den Kopf der Bevölkerung ausgezogen, für's Jahr 1879 auf 3 M. 14 Pf. gegenüber 3 M. 22 Pf. im Jahre 1878.

Karlsruhe, 9. Juni. Bei der am nächsten Sonntag von dem Verein bildender Künstler unter Mitwirkung des Großh. Hoforchesters und des Philharmonischen Vereines veranstalteten

Trauerfeier für C. F. Bessing werden, dem Vernehmen nach, der Trauermarsch aus der Sinfonia eroica von Beethoven und der zweite Theil des deutschen Requiem's von Brahms zur Aufführung kommen. Die Gedächtnisrede hat Herr Professor Hoff zu halten übernommen.

* Forzheim, 8. Juni. Kurz vor der Wahl eines Reichstags-Abgeordneten entwickelten die verschiedenen Parteien große Thätigkeit. Morgen Abend wird auf Einladung der nationalen und liberalen Partei eine Versammlung in der Turnhalle stattfinden, wobei die Herren Abgeordneten Bär und Fieser Vorträge halten werden. Auf Einladung der deutschen Volkspartei und in deren Interesse hielt der kürzlich gewählte Reichstags-Abgeordnete Rechtsanwalt Payer aus Stuttgart in verschiedenen Orten des Wahlkreises öffentliche Vorträge. Die Partei scheint bis jetzt keinen besonderen Erfolg zu haben. Eine in Brötzingen abgehaltene Versammlung wurde aufgelöst, da nach Beendigung des Vortrags des Hrn. Payer der Socialdemokrat D. Lehmann von hier die Gelegenheit ergreifen wollte, um sich über das Socialistengesetz zu ergehen. Auf gestern Abend hatte die gleiche Partei eine Versammlung in der Turnhalle veranstaltet, woselbst der Kandidat derselben sein Programm entwickelte, das nichts Neues bot. — Unmittelbar vorher sprachen in der Versammlung der Konservativen der Kandidat derselben, Oberkirchenrath Dr. Mühlhäuser, und der Reichstags-Abgeordnete Frhr. v. Marschall. Der Erstere entwickelte die Grundzüge, welche für ihn als Mitglied des Reichstags leitend sein würden, während der Vortrag des Hrn. v. Marschall hauptsächlich gegen die früheren Ausführungen des Abgeordneten Sonnemann, die dieser hier kürzlich zum Besten gab, gerichtet war. Im Besonderen rechtfertigte er die Haltung der Konservativen in der Militärfrage und ging dann auch auf die Behandlung der Handwerker- und der Besteuerungsfrage ein.

* Heidelberg, 8. Juni. Im nächsten Monat wird das hiesige Studenten-Corps „Suevia“ seinen 70jährigen Stiftungstag begehen. Aus allen Theilen des Landes werden voraussichtlich die „alten Herren“ eintreffen, das denkwürdige Fest mitzufeiern. Am Nachmittag des 17. Juli (Samstag) versammeln sich die Festtheilnehmer im Gartenfeste des Museums, wo um 6 Uhr Abends ein feierlicher Corpsconvent eröffnet wird. Um 8 Uhr bewegt sich die ganze Gesellschaft in einem solennen Fackelzug nach dem allerberühmten Paulplatz, der „Fischgasse“, woselbst ein flotter Convent stattfindet. Am folgenden Sonntag den 18. Juli wird um die Mittagszeit Eisenbahn-Fahrt nach Eberbach stattfinden, wo ein Festmahl abgehalten wird. Am Abend fahren die Festtheilnehmer mit der Bahn zurück bis Schlierbach, von wo der Rest des Rückwegs nach der Alma Mater unter festlicher Beleuchtung des Schlosses auf dem Neckar zurückgelegt wird, worauf alsdann eine fidele Kneiperei das Fest beschließt.

|| Vom Kaiserstuhl, 7. Juni. Nach und nach legen unsere Weinberge ihr schwarz aussehendes Gewand ab und werden sich in Grün. Verhältnismäßig sind nur wenig Nebelstöße ganz erfroren; die meisten sind im Boden gefund und treiben reichlich Schosse. Hilft der Verlauf des Sommers, daß dieselben kräftig werden und recht anbreiten, so können unsere schwergeprüften Reblente wenigstens für kommenden Jahr wieder Hoffnung haben. Selbst dieses Jahr gibt es in einzelnen Lagen noch einiges Erträgniß, wenn das Wetter hilft; aber das will nicht viel heißen.

|| Freiburg, 8. Juni. Heute verstarb dahier im Alter von 68 Jahren nach mehrmonatlicher schwerer Krankheit Stadtrath Dominik Rosset. Der Verlebte war seit einer langen Reihe von Jahren dienstältestes Mitglied des Stadtraths, welchem Kollegium er seit 1858, also seit 22 Jahren, ohne Unterbrechung angehörte.

Der vor einigen Wochen verstorbene Domcustos Wanner hat durch letzten Willen den größten Theil seines beträchtlichen Vermögens zu Stiftungen bestimmt. So hat derselbe eine Summe von ungefähr 6,000 M. dem hiesigen Münster zugewandt und es sollen daraus mehrere noch fehlende kleine Thürmchen hergestellt werden; die Summe von 10,000 M. vermachte derselbe dem hiesigen Armenfond, damit aus den Zinsen jemeils zwei arme Diensthöten, welche 20 Jahre lang hier gedient, unterstützt werden; sodann stiftete der Erblaffer die Summe von 100,000 M. zur Gründung einer dritten Stadtpfarrei.

Die freiwilligen Beiträge in Folge der behufs Restaurierung des hiesigen Kaufhauses von dem Komitè veranstalteten Sammlung stiegen ziemlich reichlich, ein Beweis dafür, wie die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieses Unternehmens allgemein erkannt wird. Bereits sind die Mittel für die künstlerische Herstellung des Aeußeren des Kaufhauses gesichert und es soll nun die Sammlung fortgesetzt werden, damit auch die Mittel für die entsprechende Herstellung des Innern zusammenkommen.

Nächsten Sonntag wird ein Vergnügungszug von hier nach Karlsruhe abgehen mit Wagen für 1200 Personen zu dem Preise von 2 M. hin und zurück III. Klasse. Die vielen Gäste, welche der Vergnügungszug letzten Sonntag von Karlsruhe hieher brachte, hatten sich leider nur wenige Stunden günstiger Witterung zu erfreuen.

× Aus Baden, 8. Juni. Die Bürger-Wittwen- und Waisenkasse zu Durlach besitz laut Bekanntmachung der Deputation auf Schluß des Jahres 1879 ein Vermögen von 35,683 M. Im Jahr 1879 wurden 5128 M. an Wittwen- und Waisengeldern ausbezahlt; die Beiträge der Mitglieder in der Zahl von 1102 betragen 4560 M., wovon indessen nur 3640 M. als eingegangen verrechnet sind. Die Rubrik der Rückstände an laufenden Beiträgen mit 920 M. und an alten Rückständen mit 2982 M. läßt darauf schließen, daß sich die Ungunst der Verhältnisse auch hier geltend macht. Das Vermögen hat sich 1879 um 337 M. vermehrt.

Die Spar- und Waisenkasse zu Eberbach, gegründet seit 1. August 1875, weist nach dem Geschäftsberichte für 1879 ein reines Vermögen von 4690 M. auf, nämlich 192,699 M. Activa und 188,008 M. Passiva als Guthaben der Einleger. Die Einlagen betragen im Jahr 1879 — 81,445 M., rückbezahlt wurden 49,514 M. Das Guthaben eines Einlegers war im Durchschnitt 436 M.

Der allgemeine Sterblichen-Verein für das

hoch ging und unsern Dampfer beständig hin und her schleuderte wie einen Ball. Mattia hatte schon länger nicht gesprochen und stand nun plötzlich auf.

„Was ist dir nur?“ fragte ich ihn.
„Daß das zu stark schaukelt und mir schlecht wird.“
„Das ist die Seekrankheit.“
„Bogt ausend ja, das merke!“

Der arme Mattia! wie war er krank; ich hatte ihn gut in die Arme nehmen und ihm den Kopf gegen meine Brust stützen, das machte ihn nicht gesund; er stöhnte, stand von Zeit zu Zeit schnell auf, kam aber bald hernach wieder zurück, um sich von Neuem an mich zu drücken, und drohte mir dabei jedesmal mit der Faust, indem er halb lächelnd, halb ärgerlich sagte:

„O, diese Engländer, die haben kein Gefühl!“
„Glücklicher Weise!“

Bei dem Grauen des Tages, eines bleichen, nebligen Tages, ohne Sonnenschein, befanden wir uns im Angesichte hoher weißer Felsenriffe und gewahrten sie und da stillliegende Fahrzeuge ohne Segel; allmählich ließ auch das Schwanen nach, so daß unser Schiff auf dem ruhigen Wasser fast so sanft dahin glitt wie auf einem Kanal. Ganz in der Ferne erblickte man zu beiden Seiten bewaldete Ufer, oder richtiger gesagt, erricht dieselben durch den dichten Nebel; wir waren nicht mehr auf hoher See, sondern in der Themse, und ich kündigte Mattia triumphirend an: „Nun sind wir in England!“

Aber er nahm diese gute Nachricht schlecht auf, streckte sich der Länge nach auf dem Verdecke aus und antwortete nur: „Laß mich schlafen.“

Da ich während der Ueberfahrt nicht krank gewesen war, verspürte ich keine Lust, dasselbe zu thun, sondern legte Mattia so gut zurecht, wie es sich thun ließ, stieg selbst auf die Klitten und setzte mich dort nieder, Capi zwischen den Beinen.

Von hier aus beherrschte ich den Fluß und vermochte ihn in seinem ganzen Laufe, von jeder Seite, stromauf- wie stromabwärts zu verfolgen; rechts dehnte sich eine große Sandbank aus, die der Schaum des Wassers mit einem weißen Rande umsäumte; links verlor sich das Auge in unbestimmte Ferne, als solle man auf's Neue in das Meer gelangen, was indessen nur Täuschung war, denn bald trat eine blaue Gestade nach dieser Richtung hervor, die sich beim Näherkommen als gelbe schlammige Ufer auswiesen. (Fortsetzung folgt.)

Literatur-Anzeige.

Unser Jahrhundert. Ein Gesamtbild der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit. Von Otto v. Leirner. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Von dem in 50 Lieferungen zu erscheinenden Werke liegen bis jetzt zwei Hefte vor, die zu den schönsten Erwartungen berechtigen. Das ganze Buch soll in populärer Darstellung einen vollständigen Ueberblick gewähren über die Geschichte seit 1770, über die politischen Verhältnisse, die sozialen Zustände, die positiven Wissenschaften, die bildenden Künste und die Erfindungen; es soll, wie Leirner in der ganzen vorstehlichen Vorrede ausführt, alle jene geschichtlichen Faktoren klar darstellen, durch deren Zusammenwirkung als Resultat der großartigen Ummutungen auf kriegerischen, sozialen, politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Gebieten sich der eigenthümliche Charakter unseres Decenniums ausprägt. Viele ganz vortreffliche Illustrationen dienen zur Belebung der durch den Text gewonnenen Eindrücke. Das Werk soll hauptsächlich denen empfohlen sein, die nicht genug Muße finden, eingehender oder spezielle Studien auf den verschiedenen kulturhistorischen Gebieten zu machen, es bietet in möglichster Kürze einen trefflichen Gesamtüberblick. Soeben ist uns die dritte Lieferung zugegangen.

Großherzogthum Baden, dessen Verwaltungsrath zu Rastatt ist, befiht auf Schluß des Rechnungsjahres 1. Oktober 1878/79 ein Vermögen von 137,868 M. Die Mitgliederzahl beträgt 2790 gegen 2926 im Vorjahr, hat also einen Rückgang von 136 erfahren. Die Sterblichkeit war eine große in der letzten Periode, der Zugang dagegen geringfügig. Unstreitig ist der Verein eine wohlthätige Einrichtung und hat schon in vielen Fällen segensreich gewirkt. Ob aber der Wunsch des Vorstandes auf vermehrte Theilnahme seine Erfüllung finden dürfte, scheint nach den Erfahrungen der letzten Jahre, die eine fortwährende Abnahme der Mitglieder zeigen, einigermaßen fraglich. Alle Sterbkassen, welche sich nicht auf die erworbenen Grundsätze der Lebensversicherung stützen, freiten, so gut die Sache gemeint ist, eine kümmerliche Existenz. Der Beitrag ist nicht nach dem Lebensalter bemessen; Jeder zahlt gleich viel, der junge wie der alte; die jüngeren Mitglieder erkennen bald, daß sie unverhältnismäßig belastet werden, sie bleiben fern und die älteren Mitglieder haben, da die Sterblichkeit eine zunehmende wird, immer mehr zu zahlen. Die so dringende Ansammlung starker Reserven wird ebenfalls kaum ausführbar. Möchten die Sterbkassen-Vereine, um lebensfähig zu bleiben, bei Zeiten erkennen, daß eine Verbesserung ihres Systems nicht zu umgehen ist.

Vermischte Nachrichten.

◻ Vom Bodensee, 8. Juni. Wie jüngst mitgetheilt wurde, konnte die Kinder-Soolbad-Station des badi-schen Frauenvereins in Donaueschingen, da die Anmeldungen bisher nicht in genügender Zahl eingelaufen, noch nicht eröffnet werden. Es wurde deshalb der Wunsch ausgesprochen, daß etwa beabsichtigte Aufnahmsgesuche mit thunlichster Beschleunigung eingereicht werden möchten. Bekanntlich sind ähnliche Ferienkolonien in Frankfurt a. M. seit Kurzem unter dem Einfluß des Geh. Sanitätsraths Dr. Barrentrapp in's Leben gerufen und in Italien schon längst mit großartigen praktischen Erfolgen gekrönt worden. In dieser Hinsicht hat die deutsche Literatur jüngst eine Bereicherung durch eine Schrift des Hrn. Dr. Krahe, Pastor in Ludwigslust, erhalten, welche Jeder mit Nutzen lesen wird; sie führt den Titel: „Die Kinderstube in den Soolbädern. Nebst einem Exkurs über die Kinderheilanstalten in Seebädern und in klimatischen Kurorten. Hamburg 1880. Preis: 1 M.“ Eine Zusammenstellung von Nachrichten über Kinderstube von solcher Vollständigkeit existirt bis jetzt nicht. Der Verfasser hält sich an gute Autoritäten und verwendet deren Urtheile und Aus-sprüche über den wichtigen hygienischen Gegenstand, welchem er selbst einen großen Theil seiner Zeit widmet.

— (Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältni-sse.) Laut den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesund-heitsamts sind in der 22. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern auf den Jahresdurchschnitt als gestorben gemeldet in: Berlin 33,4, Breslau 30,9, Königsberg 37,0, Köln 25,7, Frank-furt a. M. 26,4, Hannover 19,0, Kassel 17,8, Magdeburg 24,0, Stettin 22,4, Altona 27,6, Straßburg 29,7, München 47,1, Nürnberg 26,3, Augsburg 27,6, Dresden 30,3, Leipzig 22,1, Stuttgart 26,4, Braunschweig 30,9, Karlsruhe 28,1, Hamburg 29,2, Wien 30,8, Pesth (?), Prag 43,6, Triest 30,4, Basel 28,6, Brüssel 15,5, Paris 29,2, Amsterdam 26,3, Kopenhagen 27,2, Stockholm 27,4, Christiania 14,7, St. Petersburg 53,5, Warschau 27,2, Odessa 29,8, Bukarest 25,5, Rom 29,7, Linn 28,4, Ma-drid (?), London 19,0, Glasgow 23,2, Liverpool 23,4, Dublin 38,0, Göttingen 24,9, Alexandria (Egypten) (?). Ferner aus früheren Wochen: New-York 26,6, Philadelphia 18,0, St. Louis 12,5, Chicago 22,7, Cincinnati 17,5, San Francisco 12,0, Kal-kutta 22,1, Bombay 39,1. In den ersten Tagen der Berichts-woche waren westliche und südwestliche Windrichtungen in den meisten deutschen Beobachtungsstationen vorherrschend, die am 26., an den Stationen erst am 27., unter bedeutender Zunahme der Lufttemperatur nach Süd und Südost, in München nach Nordost gingen. Am 28. schlug der Wind nach Entladung mehr-facher, zum Theil recht schwerer Gewitter, nach Nord und Nord-west um, wobei die Luftwärme recht erheblich abnahm (in Berlin sank der Thermometer von 31,6 auf 12,6° C.). Der in den ersten Tagen der Woche steigende Luftdruck sank am 26., fiel aber am 27. wieder und behauptete bis zum Schluß der Woche seinen Standpunkt.

Die Sterblichkeitsverhältnisse haben sich in den meisten Städten Norddeutschlands, besonders in den deutschen, ungünstiger gestaltet, während sie in den ost-, west- und südeuropäischen zum Theil recht wesentlich bessere Verhältnisse aufweisen. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältniß-Zahl für die deutschen Städte stieg auf 30,6 von 28,1 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Die Beteiligte des Säuglingsalters an der Gesamtsterblichkeit ist eine wesentlich höhere geworden, so daß von 1000 Lebenden (auf's Jahr berechnet) 118 Kinder unter 1 Jahr starben, gegen 93 der Vorwoche (in Berlin 147 gegen 98). Unter den Todesursachen haben namentlich Masern, Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder zugenommen, während Pocken im Allgemeinen seltener wurden. Masern gewannen in Danzig, München, Chemnitz, Berlin, Paris größere Ausdehnung, in Zwi-tau und Wesel hat die Epidemie einen mildereren Verlauf ange-nommen. Todesfälle an Scharlach haben in München, Berlin, Hamburg und London zugenommen, in Barmen, Bonn, Stock-holm weist die Epidemie noch keinen wesentlichen Nachlaß auf. Diphtherische Affektionen zeigen sich in Stuttgart, Dresden, Berlin, München, Hamburg, Aachen, Paris u. a. noch häufig, obgleich die Zahl der Opfer in den letztgenannten Orten ein wenig nachläßt. Typhöse Fieber waren in München, Chemnitz, Paris wieder häufiger, in St. Petersburg nahm die Zahl der-felben etwas ab. Rückfallfieber kamen seltener vor, aus Berlin wird 1, aus St. Petersburg werden 39 Todesfälle gemeldet. Dagegen werden Flecktyphen noch immer häufig beobachtet. Aus Horn werden 4, aus Braunschweig 3, aus Warschau 2, aus Königsberg, Beuthen D. S., Ratibor, Dresden, Berlin, Magdeburg, Krakau je 1, aus St. Petersburg 44 Todes-fälle gemeldet. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kin-der mehren sich anscheinlich und wurden namentlich in München, Stuttgart, Nürnberg, Berlin, Straßburg, Wien, Paris u. a. D. oft Todesveranlassung. In Nürnberg und Coburg tritt die Gemüthstarre in epidemischer Weise auf. Pocken-Todesfälle wur-

den im Ganzen etwas seltener; in größerer Ausdehnung herr-schen sie in Wien, Prag, Paris, London. Aus Bukarest werden 5, aus Beuthen 4, aus St. Petersburg 3, aus Triest, Rom, Odessa, Barcelona je 2, aus Görlic, Krakau, Cadix je 1 Todes-fall gemeldet.

— Berlin, 8. Juni. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Den vielen Verehrern des jüngst dahingeschiedenen Malers Pef-sing wird es zu erfahren interessant sein, daß Anton v. Werner noch im vorigen Jahre, am 22. September, während seines Aufenthaltes in Karlsruhe Gelegenheit genommen hat, das Porträt seines Kollegen in Kreide zu zeichnen. Dieses sehr ge-lungene Bildniß ist im Facsimile-Lichtdruck in der hiesigen Kunst-verlagshandlung von Paul Bette, Kronenstraße 49, in verschie-denen Großformaten erschienen.

— Dortmund, 8. Juni. Auf Zechen Neu-Herlorn ereig-nete sich ein großes Grubenunglück; bereits sind Todte am Tage. (S. u. Nachschrift.)

— Die Kaiserliche Tabakmanufaktur in Straßburg hat einen Preis-courant ihrer Fabrikate an verschiedene Private versendet mit einem Zirkular, welches nach der „Sp. Ztg.“ folgenden Wortlaut hat:

P. P.

Wir beehren uns, Ihnen beifolgend einen Auszug aus dem Preis-courant unserer Fabrikate zu übersenden.

Zu der gegenwärtigen Periode, in welcher Preise und Quali-tät der Tabakfabrikate vielen Aenderungen ausgesetzt sind, dürfte es in Ihrem Interesse gelegen sein, einen Besuch mit den Fabri-katen der

Kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg zu machen, um sich von der Reinheit und Preiswürdigkeit dieser Produkte zu überzeugen. Wir bezweifeln nicht, daß dieser Besuch bezüglich der Preise und Qualität zu Ihrer Zufriedenheit ausfallen wird.

Die in dem Tarife aufgeführten en-gros-Preise verstehen sich netto comptant, und eruchen wir Sie, bei eventueller Bestellung den Betrag gefälligst beizufügen, oder uns zu erwächtigen, den Werth auf die Sendung nachzunehmen.

Wir bemerken dabei noch ergebenst, daß wir, um den Konsumenten den direkten Bezug zu erleichtern, künftighin und ver-suchsweise zum en-gros-Preise auch kleinere Quantitäten jeder einzelnen Sorte unserer Fabrikate, jedoch nicht weniger als 1 Kilo Tabak oder 250 Stück Cigarren, auf Wunsch aus mehreren Sorten zusammengefaßt, abgeben werden.

Hochachtungsvoll

Direktion der Kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg.

— (Die letzten Stunden der russischen Kaiserin.) Aus Petersburg, 4. Juni, schreibt unser Korrespondent: Gestern früh ist die Kaiserin nach langem Leiden entschlafen; ihr Tod war sanft, sie schied ohne Agonie hin, ohne Schmerzen. So lange man diesen unabwehrbaren Ausgang auch schon befürchtet, so sehr man ihn auch erwartet, er traf doch so plötzlich ein (nach-dem am Tage vorher noch eine geringe Besserung konstatiert worden war), daß der ganze Hof einigermaßen in Verwirrung gerathen zu sein schien, da die bezüglichen Benachrichtigungen der Mitglieder der kaiserlichen Familie, selbst des Thronfolgers, sich sehr verspäteten. Die Kaiserin war am vorhergehenden Abend noch ziemlich munter und unterhielt sich bis 10 Uhr Abends mit Frau v. Malzow, einer der intimsten Personen ihrer Um-gebung. Die kranke Kaiserin verfiel noch, einen kurzen Brief an den wirklichen Staatsrath Moris, ihren langjährigen Sekre-tär, zu schreiben, doch fiel der Brief ziemlich unleserlich aus. Um 10 Uhr Abends verließ Frau v. Malzow die Kaiserin, ebenso auch die diensthabenden Kammerfrauen, da die Kranke es nie gestattete, daß Jemand im selben Zimmer wache. Gegen 6 Uhr Morgens hörte man die Kaiserin etwas husten, dann wurde es wieder still. Bald nach 7 Uhr pflegte die nun Ent-festete stets die Klingel zu ziehen, um die dienstthuende Kammer-frau zu rufen; da dies gestern nicht geschah, betrat die Kammer-frau langsam das Krankenzimmer und sah zu ihrem Schreck ihre Herrin todt daliegen. Dr. Alshewski, der Tag und Nacht in einem Nebenzimmer wachte, wurde sofort herbeigerufen und kon-statirte den Tod durch Herzschlag. Es wurde gleich an den Kaiser nach Zarstoj-Selo telegraphirt, der dann um 10 Uhr hier eintraf. Der Thronfolger erhielt die Nachricht vom Tode seiner Mutter, der um 7 Uhr erfolgt ist, erst gegen 9 Uhr, der Großfürst Wladimir ungefähr nach 9 1/2 Uhr, wie man sagt, zu-fällig durch einen Kammerdiener, so daß sich die kaiserliche Familie erst drei bis vier Stunden nach dem Tode der Kaiserin um ihr Sterbelager versammelte.

Nachricht.

† Dortmund, 8. Juni. Die „Westph. Ztg.“ meldet: Heute Morgen fand im Schacht 2 der benachbarten Zechen „Neu-Herlorn“ eine Entzündung schlagender Wetter statt, wobei mehrere Bergleute getödtet wurden. Bis Mittag wurden bereits 8 Todte zu Tage geschafft.

† Dortmund, 8. Juni. Späterer Meldung zufolge blieben bei der Explosion in Zechen Neu-Herlorn todt 19 und wurden verwundet 7 Bergleute. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt.

† Wien, 8. Juni. Sämmtliche Landtage wurden heute feierlich unter Hochrufen auf den Kaiser und mit patrio-tischen Ansprachen der Vorstehenden eröffnet. In Salzburg erklärte die verfassungstreue Minorität, so lange die Ernennung des Landeshauptmann-Stellvertreters nicht erfolgt sei, an den meritatorischen Verhandlungen nicht theilnehmen zu können. In Lemberg sprach der Landesmarschall Wobjick die Hoffnung auf Gewährung jener Decentrali-sation der Verwaltung aus, welche nach der Verfassung zulässig sei.

† Prißach, 8. Juni. Im Landtage wurde heute die Erklärung der nationalen Minorität verlesen, welche be-dauert, daß die Regierung der vorjährigen Petition um Auflösung des angeblich illegalen Landtags keine Folge

gegeben habe. Die Minorität, welche auch jetzt auf ihrem vorjährigen Standpunkt beharrt, erklärt, aus patriotischen Rücksichten an den Landtags-Berathungen theilzunehmen. Der Landeshauptmann und der Landespräsident wiesen den Vorwurf der Illegalität zurück.

† Agram, 8. Juni. Der Landtags-Verammlung stellte sich heute der Banus v. Pejacevic mit einer Ansprache vor, worin er erklärte, daß er als Banus über den Par-teien stehe und mit Unterstützung aller guten Patrioten den Wohlstand und die Zufriedenheit des Landes herbei-zuführen hoffe. — Ueberrnorgen wird der Ausgleich vor-gelegt werden. Die Rede des Banus machte den vorzüg-lichsten Eindruck.

† Brüssel, 8. Juni. Bei den Wahlen zur Depu-tirtenkammer ist hier die Liste der liberalen Kandidaten mit 5400 Stimmen Majorität durchgegangen. In Dinant, Malines, Dismude und Furnes wurden die Clerikalen wiedergewählt. In Namur wurde ein Clerikaler gewählt. Es haben noch drei Stichwahlen stattgefunden. In Ant-werpen ist die Liste der Clerikalen Kandidaten mit 200 Stimmen Majorität durchgegangen. In Brügge wurde ein Clerikaler gewählt. Zwei Stichwahlen sind noch er-forderlich.

Nach dem Gesamtergebnisse der Wahlen zur Legislative beträgt die Majorität der Liberalen, abgesehen von 4 Stichwahlen, jetzt 12 statt 10.

† Konstantinopel, 8. Juni. Die Botschafter sind heute zusammengetreten, um die Kollektivnote an die Pforte zu berathen.

† Chicago, 8. Juni. Die 36. Abstimmung ergab für Garfield 399, für Grant 306, für Blaine 42, für Sher-man 3 und für Washburne 3 Stimmen. Conkling, der Führer der Anhänger Grant's, beantragte Garfield ein-stimmig zum Präsidentschaftskandidaten zu ernennen. Der Antrag wurde angenommen und Garfield enthusiastisch mit Einstimmigkeit ernannt. Garfield, welcher bis jetzt Mitglied des Repräsentantenhauses von Ohio war, wurde kürzlich zum Senator für Ohio ernannt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 9. Juni 1880.

Staatspapiere.		Bahntaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.—	Elisabeth-Bahn	165 7/8
4% Preuß. Consols	100.—	Königsberger-Bahn	145.50
4% Baden in Gulden	99 3/4	Galizier	229.87
4% „ in Mark	100	Lombarden	73
4% Bayern	99 7/8	Nordwestbahn	139.62
4% Oesterr. Goldrente	76 3/8	Staatsbahn	238 1/2
4 1/2% „ Silberrente	63 3/4		
4 1/2% „ Papierrente	63 1/2	Prioritäten u.	
6% Ungar. Goldrente	93 1/4	Nordwestbahn Lit. A.	86 7/8
5% Russ. Oblig. v. 1877	91 3/8	Gottthardbahn, I.-III. Ser.	91 1/4
5% Orientanleihe	91 3/8	5% Oesterr. Südbahn	92 1/2
U. Em.	59 7/8	3% „ „	54.68
6% Amerikaner v. 1881	102.37	5% Oest. Pr.-Staatsbahn	104.18
(Consols)	100 7/8	3% „ „	75.81
Banken.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	148 5/8	5% Oesterr. Loose v. 1860	125 3/8
Basler Bankverein	128.—	Ungarloose	216.—
Oesterr. Kreditaktien	239 3/4	Wechsel auf Amsterdam	169.30
Darmstädter Bank	143 3/8	„ „ London	20.48
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	131 7/8	„ „ Paris	80.93
Deutsche Handelsbank	119.—	„ „ Wien	172.80
Disconto-Commandit	170.25	Napoleons'd'or	16.16—20
Meiningener Bank	94 1/4	Tendenz: fest.	
Schaffhaus. Bankverein	—		
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	481.50	Kreditaktien	276.40
Staatsbahn	479.—	Lombarden	—
Lombarden	145.50	Anglobank	136
Disconto-Commandit	170.10	Napoleons'd'or	9.36
Reichsbank	—	Tendenz: fest.	
Laurahütte	113.—		
Rechte Ober- u. Unterbahn	139.75		
Tendenz: günstig.			

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 10. Juni. 83. Abonnementsvorstellung. Statt „Dr. Klaus“: Ein Kind des Glücks, Lustspiel in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, 11. Juni. 84. Abonnementsvorstellung. Der fliegende Holländer, romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 13. Juni. 85. Abonnementsvorstellung. Die Stimme von Paris, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Freitag, 11. Juni. 5. Vorstellung außer Abonnement. Dr. Klaus, Lustspiel in 5 Akten, von Arronge. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gedächtnißfeier

für C. F. Lessing.

veranstaltet unter gefälliger Mitwirkung des Großh. Hof-orchesters und des Philharmonischen Vereins von dem Verein bildender Künstler zu Karlsruhe im großen Saale der Musikvereinsgesellschaft, Samstag den 12. Juni, Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten zu dieser Feier werden nach Maßgabe des vorhandenen Platzes durch die Mitglieder des Vereins bil-dender Künstler, an welche man sich dieserhalb zu wenden bittet, vermittelt.
Am Abend ist der Eintritt nur gegen Karten gestattet.



Todesanzeige.

B. 797. 1. Mannheim. Statt jeder besondern Anzeige. Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft im 65. Lebensjahre, nach mehrtägigem Leiden in Folge eines Schlagflusses, unser geliebter, guter Vater, Schwiegervater, Großvater u. der königliche Major a. D. und Garnisonverwaltungs-Direktor **Georg Enderlin**, Ritter des Bähringer-Löwen-Ordens I. Kl. mit Schwertern, des königl. preuß. Kronenordens III. Kl., Inhaber des Dienstauszeichnungskreuzes für 40jährige Dienstzeit, sowie zweier Erinnerungszeichen für Feldzüge.

Um stille Theilnahme bitten, Mannheim, den 8. Juni 1880, Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. Juni cr., Vormittags 1/2 11 Uhr, statt.



Todesanzeige.

B. 823. Heidelberg. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 9 Uhr unsere l. Frau, Mutter und Großmutter **Christiana Ernst**, geb. Neudeck,

im Alter von 59 Jahren in Folge einer Lungenlähmung sanft entschlafen ist. Heidelberg, den 9. Juni 1880. Im Namen der Hinterbliebenen: **Ernst**, Bahnexpeditor.

Dankfagung.

B. 825. Karlsruhe. Für die bei dem Begräbnis unseres theuren Vaters **C. F. Leising** von allen Seiten der Stadt erwiesene innige und herzlichste Theilnahme unseren tiefgefühltesten Dank. Karlsruhe, 9. Juni 1880. Die Hinterbliebenen.

B. 798. In L. Schmidt-Vogler's Verlag in Freiburg erschien soeben:

Einige Lehren des modernen Spiritualismus für das größere Publikum zum Troste für kommende Zeiten von **Dr. Fr. Straß**. Preis br. 30 Pf. Gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken freie Zusendung.

(H. 6966.) Ein nachweisbar rentables **Manufaktur-, Kurzwaren- oder gemischtes Waaren-Geschäft** wird an einem größeren Platze **Wadens** oder **Württemberg's** käuflich oder mithweise zu übernehmen gesucht. Offerten unter Chiffre **A. C. 29** an **Saassenstein & Vogler, Karlsruhe**, zu richten.

B. 444. 2. Kapitalien auf gute Hypotheken zu leihen gesucht durch **Urban Schmitt's** öffentl. Geschäftsbureau (Schützenstr. 46) Karlsruhe.

Gesuch. B. 824. 1. Harbheim. Eine gesunde junge Frau vom Lande sucht sogleich Stelle als **Schichtamme**. Adresse: **Karl Haber** in Harbheim, Amts Buchen.

Kurort Rigi-Klösterli. Gasthof z. Schwert. Größtet mit 1. Juni. Es empfiehlt sich bestens **Benno Schreiber**, Proprietär. B. 792. 1.

B. 613. 5. Paris. **Hôtel de Bale** (Gasthof zur Stadt) Basel gegenüber dem Strassburg-Basler Bahnhof. Café mit Restauration im Hotel, im Centrum der Stadt gelegen, neben den Boulevards, der Börse, Bank etc. Omnibusse nach allen Richtungen. Zimmer zu 2 Francs. Bestens empfohlen. a. 105/4. Der Besitzer: **J. J. Keller**.

Orell Füssli & Co., Schweiz. Annoncen-Expedition, Basel, Freiestraße 46.

befördern zu Originalzeilenpreisen, ohne Provision und Portoberechnung Inserate jeder Art in alle existirenden Zeitungen und Fachzeitschriften der Welt. Bei größeren Anzeigen bedeutende Preisermäßigung. Uebersetzungen von Inseraten in alle europäischen Sprachen, unter Garantie, Kostenvoranschläge, Anstufung über Alles, was das Inseratenwesen betrifft, gratis. Empfohlen nur solche Organe, die einen wirklichen Publikationswerth haben. Annahme von Inseraten für die „Karlsruher Zeitung“ zu den gleichen Preisen, wie bei der Expedition! Für ein Inserat in beliebig viele Zeitungen ist nur ein Manuscript nöthig, und redigiren wir auf Wunsch dasselbe selbst. Strengste Discretion! Kataloge gratis und franco! Filialen in allen größeren Städten der Schweiz. B. 570. 2.

Lehrerinnenseminar Prinzessin-Wilhelm-Stift in Karlsruhe.

Für das Schuljahr 1880/81 sind mehrere Stipendien zu vergeben; befallige Gesuche sind vor dem 10. Juli zu richten an den Vorstand. B. 562. 2.

Wichtig für badische Juristen!
C. 962. 1. Soeben erschien:
Die deutsche Civilprozeß-Ordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz im Großherzogthum Baden von **K. Rah**, Großh. bad. Oberamtsrichter in Heidelberg.
Zum Handgebrauche.
(Text-Ausg. mit Paralleltiteln, Abdruck der zur Einführung der bezeichneten Gesetze erlassenen Reichs- und Landesgesetze und Verordnungen, nebst erläuternden Noten und Sachregister.)
39 Bogen 8^o-Format.
Preis brochirt M. 5.—, in Leinwandband M. 6.—, in sehr hartem Halbfranzband M. 6.50.
Verlag von **Tobias Köhler** (N. Weber) in Mannheim.

Gernsbach. Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mittwoch den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet auf dem Rathhause dahier Generalversammlung statt, wozu sämtliche Aktionäre unter Hinweisung auf die §§ 17, 18 und 21 der Statuten eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Erziehung zweier Mitglieder des Verwaltungsraths für die mit Tod abgegangenen Mitglieder **Cas. Ras** und **Jak. Dreufuß**.
2. Wahl eines Kassiers für den mit Tod abgegangenen Kassier **Jakob Dreufuß**.
3. Feststellung des Gehalts des Kassiers.
4. Rechnungs-Vorlage.
5. Abänderung der §§ 15 u. 18 der Statuten.
Gernsbach, den 8. Juni 1880.
Für den Verwaltungsrath: **Abel**, vdt. Braun.

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Die Generalversammlung hat heute beschlossen:
1. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths;
2. Auszahlung einer Dividende von 80 Mark für die Aktie von heute ab gegen Rückgabe der 17. Anweisung, Betriebsjahr 1879, zusammen M. 96000.—
3. Belassung der vom Vorjahre übertragenen M. 76794. 84 auf den Gewinn- und Verlust-Cto. zu Gunsten des Jahres 1880 und zu Gunsten weiterer M. 23205. 16 zu diesem Ueberschusse als theilweisen Ertrag der dem vorjährigen Ueberschusse-Saldo zur Ermöglichtung der Dividende fürs Betriebsjahr 1878 entnommenen M. 31205. 16
4. Beitrag zur Unterstützungskasse der Arbeiter M. 7104. 50
Die Dividendenzahlung erfolgt bei der Gesellschaftskasse, sowie bei folgenden Bankanstalten und Bankhäusern: Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Rheinische Creditbank in Mannheim und Filialen, Herren **V. Weisler** sel. Sohn & Comp. Frankfurt a. M., **Becker & Co.** in Leipzig, **Köster & Co.** in Mannheim & Heidelberg, **Alfred Seeligmann & Co.** in Karlsruhe, **Gebrüder Kapfberger** in Freiburg i. S., **Macaire & Co.** in Konstanz, **Plamm & Co.** in Stuttgart.
Offenburg, den 7. Juni 1880.
Der Vorstand.

Niemand,
welcher im Besitze irgend einer Art von Werthpapieren oder Loosen ist, sollte verjähren, auf das wöchentlich in Frankfurt a. M. erscheinende „**Allg. hiesige Börsen- und Verlosungsblatt**“ zu abonniren, was bei allen Postanstalten zum Preise von **B. 659.** Einer Mark vierteljährlich geschehen kann. — Dieses Finanzblatt enthält neben ganz ausführlichen Courstabellen der Frankfurter, Berliner, Wiener und Münchner Börse, alle nur irgendwie belangreichen finanziellen Nachrichten, sowie Situations- und Wochenberichte der bedeutendsten Börsenplätze. Außerdem erscheint mit jeder Nummer eine Verlosungsbeilage, welche die Ziehungen aller europäischen Werth- und Loosgesellschaften enthält. Probestätter sind durch den Herausgeber 5. Angeltbacher in Augsburg franco und unentgeltlich zu erhalten. Neu eintretende Abonnenten erhalten das Verzeichniß der bisher unentgeltlich Trefferlosse und den Verlosungskalender unentgeltlich. B. 458. 5.

STOLLWERCK'sche Brustbonbons

pr. Paquet 50 Pfennig.
Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine eben so grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Paquete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder. B. 458. 5.

Ca. 27,000 Mk.

werden von der Gemeinde Hügelsheim bei Müllheim gegen liegenschaftliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Offerten beliebe man an den Gemeinderath zu richten. Hügelsheim, den 5. Juni 1880. Gemeinderath. **Fried. Sütterlin**.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellungen. B. 806. 1. Nr. 6513. S. d. d. i. n. g. n. Josef Weil's Söhne von Freiburg klagen gegen **Wieder Josef Kaiser** von Säckingen, a. B. an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf, mit dem Antrage auf Zahlung von 107 M. 65 Pf. nebst 5 % Zins vom Klageaufstellungsstage an und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Säckingen auf Dienstag den 3. August l. J. Vormittags 8 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Säckingen, den 7. Juni 1880. **G. S. J. Müller**, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

B. 820. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Friedrich Philipp August Firmhaber**, Inhaber der Firma **C. Firmhaber** in Mannheim, ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Dienstag den 22. Juni 1880, Nachmittags 5 Uhr vor dem Großh. Amtsgerichte II. hier selbst anberaumt. Mannheim, den 7. Juni 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **F. Meier**.

Strafrechtspflege.

B. 813. Nr. 1623. Karlsruhe. Gegen den unten beschriebenen **Georg Bertrich** von Friesheim, zuletzt Bismarckfabrikant in Friesheim, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen betrügerlichen Bankerotts verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgefängniß zu Karlsruhe abzuliefern. Beschreibung: Klein, hat dunkle Haare, Schnurrbartchen, ist blaß, mager, 28 Jahre alt. Karlsruhe, den 7. Juni 1880. Der Untersuchungsrichter bei dem Großh. bad. Landgerichte: **Schmidt-Eberlein**.

Verm. Bekanntmachungen.

B. 776. 1. Nr. 770. Offenburg. **Bruchsteinlieferung zum Rheinbau.** Die unterzeichnete Stelle vergibt auf dem Submissionswege die Lieferung ihres Bedarfs an Bruchsteinen für die Zeit vom 1. Juli 1880 bis 1. Juli 1882 im Betrage von jährlich ca. 18,000 cbm in 17 Losten. Lusttragende Uebernehmer wollen ihre Angebote, auf den Kubikmeter gestellt, bis Montag den 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Submissionsöffnung stattfinden wird, portofrei, versiegelt, und mit der Aufschrift „Bruchsteinlieferung“ versehen, hierher einreichen. Das Bedingnißheft liegt bei der unterzeichneten Stelle, sowie bei den Dammmeistern **Müller** in Ottenheim, **Maurer** in Rehl, **Schmidt** in Freistadt, **Schweizer** in Greffern und **Maurer** in Pflittersdorf zur Einsicht auf. Offenburg, den 7. Juni 1880. Großh. Rheinbau-Inspektion.

Lieferungsvergebung.

B. 661. 2. J. Nr. 374/80. Raftatt. Bei diesseitigem Bataillon werden nachstehende Bekleidungs- und Ausstattungsstücke für das Jahr 1880/81 in Lieferung vergeben:
1. Bekleidungsstücke.
115 Stück Schirmmützen für Unteroffiziere,
732 „ Galsbinden,
230 Paar Lederhandschuhe.
2. Ausstattungsstücke.
120 Stück komplette Helme,
120 „ Leibriemen mit Schloß und verchießbarer Säbeltasche,
19 „ Faustriemen für Feldwebel,
112 „ Säbeltroddeln für Unteroffiziere,
80 „ Patronentaschen,
80 „ Büchsenriemen.
Hierauf Reflectirende haben ihre Angebote bis längstens den 16. Juni d. Js., an welchem Tage die Lieferung vergeben wird, an die Bataillons-Bekleidungskommission franco einzuliefern und sind für die ad 1 aufgeführten Gegenstände Proben beizufügen, während die ad 2 aufgeführten Gegenstände lediglich den bezüglichen kriegsmünsteriellen Proben zu entsprechen haben. Raftatt, den 3. Juni 1880. Bekleidungskommission des Bad. Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14. B. 660. 2. Nr. 1096. Ueberlingen. **Eisenlieferung.** Wir vergeben die Lieferung der folgenden Walzeisen-Sortimente, Profile der Burbacher Hütte, franco Landungsstelle Unteruhlingen am Bodensee im Summifionsweg in Accord:
6 Stück I Träger Blatt IX.
Nr. 13 a je 9,4 m lang im Gewicht von . . . 4681,2 kg
2 Stück Z Eisen Blatt XIV.
Nr. 9, je 9,4 m lang im Gewicht von . . . 564,0 „
37 Stück Joresenisen Blatt XXVI. Supplement XI.
Nr. 4, je 5,32 m lang, im Gewicht von . . . 2051,0 „
im Gesamtgewicht von 8296,2 kg.
Der Lieferungsstermin ist der 15. Aug. d. Js.
Angebote sind schriftlich per 100 kg zu stellen und verschlossen bis längstens: Samstag den 19. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, portofrei auf dem Inspektionsbureau einzuliefern, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Ueberlingen, den 2. Juni 1880. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Ueberlingen. **Seyfried**.

Brückenbauarbeiten.

B. 771. 1. Raftatt. Zur Herstellung eines Hochwasser-durchlässes bei Pflittersdorf auf der Straße Raftatt-Selz vergeben wir folgende Arbeiten und Lieferungen im Summifionswege:
1. Holzlieferung, Anschlag 15000 M.
2. Zimmermannsarbeit, do. 3000 „
3. Eisenarbeit. „ 1770 „
Sa. 19770 M.
Angebote auf einzelne der drei Positionen oder das Ganze sind bis längstens Samstag den 19. d. Mts., Morgens 9 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzuliefern, wo indeß ein Plan, Bedingungen und Ueberschlag zur Einsicht aufliegen. Raftatt, den 6. Juni 1880. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. **Warnböck**.

Streichpahl-Lieferung.

B. 775. 1. Nr. 792. Offenburg. Die Lieferung von runden Streichpählen für die Kinzig und zwar:
a. 829,5 lf. m forlene oder tannene für die Gemartungen Wierach bis einschließlich Neumühl, 35 cm im Mittel stark.
b. 156,0 lf. m eichene für den Gengenbacher und Offenburger Hofkanal, 30 cm im Mittel stark, vergeben wir im Submissionswege.
Schriftliche Angebote pro laufenden Meter gestellt und mit obiger Aufschrift versehen sind längstens bis Montag den 15. d. M., Vorm. 10 Uhr, auf diesseitigem Bureau portofrei einzuliefern, woselbst die Lieferungsbedingungen und Holzverzeichnis zur Einsicht aufliegen. Offenburg, den 7. Juni 1880. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. **Eruber**.

Holzversteigerung.

B. 756. 2. Nr. 438. Ottenhöfen. Das Holz lagert in der Nähe des Adlerwirthshauses in Seebach und wird von Waldhüter **Mayer** daselbst auf Verlangen vorgezeigt. Ottenhöfen, den 6. Juni 1880. Großh. Bezirksforstsch. **Schuler**.

Gehilfen-Stelle.

B. 755. Nr. 5057. Freiburg. Bei dem unterzeichneten Beamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit ist die Stelle eines Kanzleihilfen möglichst bald, spätestens aber bis 1. August d. J. wieder zu besetzen. Der Gehalt beträgt derzeit jährlich 1100 Mark und wird bei befriedigenden Leistungen erhöht werden. Bewerber, welche durch ihre frühere Beschäftigung im Dienste der freiwilligen Gerichtsbarkeit bereits Übung erlangt haben, wollen ihre Gesuche unter Anschlag der Nachweise und Zeugnisse binnen 14 Tagen anber eintenden. Freiburg, den 5. Juni 1880. Großh. bad. Amtsgericht. **Wasmer**, Gerichtsnotar.